


4. Vorlesung (10.5.2012)

- 1) Brevis repetitio Latina: De Martialis libro de spectaculis composito
- 2) Das Kolosseum des *liber spectaculorum* : Weltwunder, Segen der Römer, Tier- und Menschenkampfzone
- 3) Catulls „Kussgedicht“ (c. 5) und Catulls Kritikerschelte (c. 16) in Fritz Graßhoffs Travestie

 <p>CATULLS Formel für unzerstrenbare Liebe</p> <p>Geliebte, laß uns lieben und leben – gegen den Spuk der Alten! Keine böse Sieben soll unsere Liebe spalten! Und kein falscher Groschen. Sonnen und Sterne laß in Ewigkeit funkeln. Wir, sind wir erloschen, bleiben im Dunkeln. Küß mich, Geliebte! tausend mal tausend mal tausend hoch drei, und das ins Quadrat, plus Gockel und Ei. Laß scheitern an einer verrückten Zahl den Neid der Betrüben! Laß uns selbst nicht einmal wissen, wie oft wir uns liebten.</p> <p>44</p>	<p>CATULL <i>Regt sich über einen Stadtklatsch auf</i></p> <p>Ich stoße euch zu Grus und Mus, ihr fiesen Hunde, Aurelius und Furius, Halunken ihr, mit Mist am Spunde! Ihr schließt von meinen weichen Versen auf mich als einen Windhund, einen erzperversen. Ich, ich weiß, ein Dichter soll Charakter haben, nicht heucheln und kein Süßholz schaben. Doch schreiben darf er, daß die Tinte stäubt, und sich bemoosten Knaben noch das Schamhaar sträubt. Ihr last mein Lied, das Lied d er tausend Küsse, ihr zwei. Nun fletscht ihr die Gebisse und haltet mich für einen Stenz hoch drei (und quatscht es in die Runde). Ich stoße euch zu Grus und Mus, ihr Hunde!</p>
---	---

Quelle: Fritz Graßhoff (1913-1997), Die klassische Halunkenpostille, München 1967 (Erstausgabe 1964), S. 44f.

Catull, c. 16

<p><i>Pedicabo ego vos et irrumabo, Aureli pathice et cinaede Furi, qui me ex versiculis meis putastis, quod sunt molliculi, parum pudicum. nam castum esse decet pium poetam 5 ipsum, versiculos nihil necessesit; qui tum denique habent salem ac leporem, si sunt molliculi ac parum pudici et quod pruriat incitare possunt, non dico pueris, sed his pilosis, 10 qui duros nequeunt movere lumbos. vos, quod milia multa basiorum legistis, male me marem putatis? pedicabo ego vos et irrumabo.</i></p>	<p>Hinten würg ich's euch rein und auch von vorne, Aurelius-Tunte und Arschwackler Furius, die ihr mich nach den Kleingedichten einschätzt, weil sie unmännlich sind, sei ich zu unkeusch. Unbescholten muss sein der brave Dichter selber, Kleindichtung muss das nie und nimmer. Die kriegt dann erst die Würze und den Feinschliff, wenn sie unmännlich und zu wenig keusch ist und sie aufgeilend und erregend ankommt, nicht bei Jungs, sondern diesen dicht Behaarten, die verkrampft sind und keinen hochbekommen. Ihr, weil ihr von den abertausend Küssen last, zieht mir meine Männlichkeit in Zweifel? Hinten würg ich's euch rein und auch von vorne!</p>
--	--

Vergleich früherer Übersetzungen

Catull, Carmen 16
Pedicabo ego vos et irrumabo,

Rudolf Helm: (16. *Scherzhafte Drohung*)
 Will's euch vorne und hinten schon besorgen,

*Aureli pathice et cinaede Furi,
qui me ex versiculis meis putastis,
quod sunt molliculi, parum pudicum.
nam castum esse decet pium poetam 5
ipsum, versiculos nihil necesse est;
qui tum denique habent salem et leporem,
si sunt molliculi ac parum pudici
et quod pruriat incitare possunt,
non dico pueris, sed his pilosis, 10
qui duros nequeunt movere lumbos.
vos, quod milia multa basiorum
legitis, male me marem putatis?
pedicabo ego vos et irrumabo.*

Michael von Albrecht (1995)
EUCH VÖGELN, euch werd ich Bürzel und Schnabel stopfen,
Strichvogel Aurelius und Betthüpfer Furius, die ihr aus meinen
Versen, weil sie zärtlich sind, geschlossen habt, ich sei ein
Lustmolch! [5]
Anständig zu sein ziemt dem rechtschaffenen Dichter – für
seine Person; für seine Verslein ist das keineswegs nötig. Sie
haben ja erst dann Witz und Anmut,
wenn sie zärtlich und nicht ganz züchtig sind, ja wenn sie
gepfefferten Sex-Appeal haben, [10] ich meine nicht für
Knaben, sondern für unsere Bejährt-Behaarten, die ihre steifen
Lenden nicht mehr regen können. Weil ihr von viel tausend
Küssen gelesen habt, haltet ihr mich für keinen rechten Mann?
EUCH VÖGELN, euch werd ich Bürzel und Schnabel stopfen.

Lit.: Bruce W. Swann, Martial's Catullus: the reception of an epigrammatic rival, Hildesheim 1994 (Diss. Urbana 1992)

4) Martials Prosaorreden zu den ersten beiden Epigrammbüchern – Programmatische Paratexte oder metapoetische Parodie?

Lit.: Nina Johannsen, Dichter über ihre Gedichte. Die Prosaorreden in den »Epigrammaton libri« Martials und in den „Silvae“ des Statius, Göttingen 2006 (Hypomnemata 166) (Diss. Kiel 2005), S. 58-87
Mart. 1 epist.

<p>1 <i>Spero me secutum in libellis meis tale</i> 2 <i>temperamentum, ut de illis queri non possit</i> 3 <i>quisquis de se bene senserit, cum salva</i> 4 <i>infimarum quoque personarum reverentia</i> 5 <i>ludant; quae adeo antiquis auctoribus defuit,</i> 6 <i>ut nominibus non tantum veris abusi sint, sed</i> 7 <i>et magnis.</i> 8 <i>Mihi fama vilis constet et probetur in me</i> 9 <i>novissimum ingenium. Absit a iocorum</i> 10 <i>nostrorum simplicitate malignus interpret nec</i> 11 <i>epigrammata mea scribat: inprobe facit qui in</i> 12 <i>alieno libro ingeniosus est. Lascivam</i> 13 <i>verborum veritatem, id est epigrammaton</i> 14 <i>linguam, excusarem, si meum esset exemplum:</i> 15 <i>sic scribit Catullus, sic Marsus, sic Pedo, sic</i> 16 <i>Gaetulicus, sic quicumque perlegitur.</i> 17 <i>Si quis tamen tam ambiciose tristis est, ut apud</i> 18 <i>illum in nulla pagina latine loqui fas sit, potest</i> 19 <i>epistula vel potius titulo contentus esse.</i> 20 <i>Epigrammata illis scribuntur, qui solent</i> 21 <i>spectare Florales. Non intret Cato theatrum</i> 22 <i>meum, aut si intraverit, spectet. Videor mihi</i></p>	<p>Hoffentlich ist mir in meinen kleinen Gedichtbüchern eine gute Mischung von der Art geglückt, dass darüber keine Klage führen kann, wer ein gutes Bild von sich selbst hat, da sie unter Beachtung der selbst niedrigsten Personen gebührenden Zurückhaltung ihr Spiel treiben. Diese Haltung war in der Frühzeit den Schriftstellern in solchem Maße fremd, dass sie unter Namensnennung nicht nur echte Personen verspottet haben, sondern sogar Persönlichkeiten. Meine Bekanntheit soll nicht so viel kosten, und schätzen soll man an mir an letzter Stelle (?) (oder: „im neuesten Stil“) solches Talent. Fern bleibe der Komik von uns in ihrer Harmlosigkeit ein böswilliger Erklärer, niemand soll Epigramme aus meiner Feder schreiben: Unrichtig handelt, wer an einem fremden Buch sein Talent erprobt. Für die unverblünte Direktheit in der Wortwahl, das heißt die Epigrammsprache, würde ich um Nachsicht bitten, wenn sie meine Erfindung wäre: So schreibt Catullus, schreibt Marsus, schreibt Pedo, schreibt Gaetulicus, schreibt jeder, den man ganz liest. Wenn einer indes mit solchem Feuereifer humorlos ist, dass man bei ihm auf keiner einzigen Seite (lateinischen) Klartext reden darf, dann kann er sich mit diesem Brief oder noch besser mit der Überschrift begnügen. Epigramme werden für Leute verfasst, die sich gerne bei den</p>
---	---

Wüstling Furius und Aurel, du Lüstling,
Die ihr, weil meine Verse etwas zärtlich,
Darum mich auch für wenig züchtig haltet.
Wohl geziemt es dem frommen Dichter, selber
Keusch zu sein, seine Verse brauchen's nimmer.
Ja, sie zeigen erst dann recht Witz und Anmut,
Wenn sie zärtlich und wenig züchtig scheinen
Und ein prickelnd Gefühl erregen können,
Nicht bei Jungen, o nein, bei solchen Bärt'gen,
Die, schon steif, nicht die Lenden rühren können.
Glaubt ihr, da ihr von vielen tausend Küssen
Laset etwa, ich kann als Mann nicht gelten?
Will's euch vorne und hinten schon besorgen!

Niklas Holzberg (2009)
Ich werde euch in den Arsch ficken und in den Mund,
dich, Schwuchtel Aurelius, und dich, Tunte Furius,
die ihr mich aufgrund meiner Verslein,
weil sie weichlich sind, für zu wenig anständig haltet.
Denn sittsam zu sein ziemt dem ehrfürchtigen Dichter
als Person; seine Verslein haben das keineswegs nötig.
Die haben erst dann Witz und Reiz,
wenn sie weichlich sind und zu wenig anständig
und, was geil ist, in Erregung versetzen können,
ich meine: nicht bei Knaben, sondern bei jenen Behaarten,
die ihren starren Unterleib nicht mehr zu rühren vermögen.
Ihr da – weil ihr von vielen tausend Küssen
gelesen habt, haltet ihr mich für keinen richtigen Mann?
Ich werde euch in den Arsch ficken und in den Mund!

23	<i>meo iure facturus, si epistulam versibus</i>	Spielen für die Blumengöttin Flora zuschauen. Hausverbot hat ein Cato in meinem Theater, oder wenn er eingetreten ist, dann soll er auch zuschauen. Ich glaube, es wird jetzt mein gutes Recht sein, wenn ich diesen Brief mit Verszeilen beschließe: Kannstest doch den Spaß am Fest der netten Flora, die Scherze, Spiele und das Treiben von Massen, Wieso hast das Theater, strenger Cato, du betreten? Bist deshalb nur gekommen, um sofort zu gehen?
24	<i>clusero:</i>	
25	<i>Nosses iocosae dulce cum sacrum Florae</i>	
26	<i>Festosque lusus et licentiam volgi,</i>	
27	<i>Cur in theatrum, Cato severe, venisti?</i>	
28	<i>An ideo tantum veneras, ut exires?</i>	

App. crit.: 7 inscribat Heinsius: circumsc- Birt

Paralleltexzte:

Horaz, *Satiren* 1,4,39-44; 64-71; 100-103

<i>primum ego me illorum, dederim quibus esse poetis, excerpam numero: neque enim concludere versum 40 dixeris esse satis neque, siqui scribat uti nos sermoni propiora, putes hunc esse poetam. ingenium cui sit, cui mens diviniior atque os magna sonaturum, des nominis huius honorem.</i>	<i>nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit suspectum genus hoc scribendi. Sulgius acer 65 ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis, magnus uterque timor latronibus; at bene siquis et vivat puris manibus, contemnat utrumque. ut sis tu similis Caeli Birriique latronum, non ego sim Capri neque Sulgi: cur metuas me? 70 nulla taberna meos habeat neque pila libellos,</i>
--	--

Ovid, *Fasti* 5,345-352

*Bacchus amat flores: Baccho placuisse coronam
ex Ariadnaeo sidere nosse potes.
scaena levis decet hanc: non est, mihi credite, non est
illa cothurnatas inter habenda deas.
turba quidem cur hos celebret meretricia ludos
non ex difficili causa petita subest.
non est de tetricis, non est de magna professis:
volt sua plebeio sacra patere choro,*

vgl. zudem: Horaz, *Satiren* 2,1,39-41; Juvenal 1,153-171

5) Martials zweites Epigrammbuch – Synopse

Nummer(n)	Beschreibung
‚Prolog‘	Martial begrüßt seinen Decianus
1	Vorteile eines kurzen Buches
2	Lob Domitians
3	Wer nicht zahlen kann, kann auch kein Schuldner sein
4	Ödipale Mutter-Sohn-Beziehung
5	Über die Freundschaft zu einem <i>occupatus</i>
6	Der enttäuschte Dichter
7	Der feine Unterschied zwischen ‚nett‘ und ‚gut‘
8	Wer hat die Mängel des Buches zu verschulden?
9	Keine Antwort ist auch eine Antwort
10	Küssen verboten!
11	Trauer eines erfolglosen Mahlzeitjägers I
12	Postumus riecht immer gut
13	Prozessiere nicht, zahle!
14	Trauer eines erfolglosen Mahlzeitjägers II
15	Verweigerung des Anprostens als Zeichen von Menschenfreundlichkeit
16	Im Fieberwahn
17	Anrühiger >Kundendienst< einer Friseur
18	Und wer beschützt die Beschützer?

19	Bei Zoilus
20	Gekaufte Gedichte sind noch lange keine eigenen
21	Lieber die Hand als den Mund
22	Postumus' Rache mit Küssen
23	Postumus bleibt Anonymus
24	Geteiltes Glück ist halbes Glück
25	Bitte gib mir nur ein „Nein!“
26	Neue Flirtechnik
27	Mit vollem Munde spricht man nicht
28	Nur zwei Sexpraktiken bleiben übrig
29	Gebrandmarkter Sklave mit Senatoren-Allüren
30	Ich brauche keinen guten Rat, ich brauche Geld
31	Einsame Spitze im Bett
32	Mein Patron ist ein feiger Opportunist
33	Verschmähung einer Einäugigen
34	Liebe hat ihren Preis
35	Über die Vorzüge von O-Beinen
36	An der falschen Stelle epiliiert
37	Ausgeladener Nimmersatt
38	Ertrag eines Landguts
39	Das richtige Gewand für eine Ehebrecherin
40	Als Krankheit kaschierte Fresssucht
41	Weine, Mädchen, weine
42	Unten pfui, oben noch mehr pfui
43	Freundschaft in Wort und Tat
44	Prophylaktische Ablehnung einer noch gar nicht ausgesprochenen Bitte
45	Überflüssige Operation
46	Ein knausriger Patron mit vollem Kleiderschrank
47	Warnung an einen jungen Ehebrecher
48	Bescheidene Wunschliste des Dichters
49	Verlockende Aussichten im Falle einer Heirat
50	Ein >sauberer< Mund
51	Über die Hierarchie gewisser Bedürfnisse
52	Dreifacher Eintrittspreis
53	Wenigstens Frei in der Beschränkung
54	Ein Eunuch als Hüter für den Ehemann
55	Der Unterschied zwischen Hofieren und Lieben
56	Die allzu gefällige Frau eines Gouverneurs
57	Da spielt sich einer auf, und nichts ist dahinter
58	Ärmlich, aber zumindest mein Eigenes
59	Memento mori!
60	Spiel mit hohem Einsatz
61	Ein Zunge, erst schamlos, dann unverschämt
62	Verdächtige Enthaarung
63	Doppelte Verschwendung
64	Mahnung an einen Unentschlossenen
65	Kondolenz mit Hintergedanken
66	Brutalität einer Herrin
67	Nerviger Smalltalk
68	Autarkie nach Aufgabe des Klientendienstes
69	Ein verkappter Mahlzeitjäger
70	Umkehrung der Reihenfolge beim Waschen angebracht
71	Hinterhältiger Rat an einen Rezipienten
72	Ein skandalöser Schlag ins Gesicht
73	Auf eine Fellatrix
74	Klientenschar auf Pump
75	Ein Löwe läuft Amok
76	Späte Rache

77	Verschiedene Auffassungen von <i>brevitas</i>
78	Nicht ganz artgerechte Haltung
79	Antwort auf eine heuchlerische Einladung
80	Flucht in den Tod aus Furcht vor dem Tod
81	Zoilos macht seine Sänfte zur Totenbahre
82	Sinnloser Versuch, einen wissenden Sklaven mundtot zu machen
83	Unvollständige Bestrafung eines Galans
84	Perverse Veranlagung als Strafe der Götter
85	Unpassende Geschenke
86	Willkommene Eingrenzung des Publikums
87	Eher Fischschwarm als Frauenschwarm
88	Ein unfähiger Dichter
89	Fehlende Legitimation eines Lasters durch prominentes Vorbild
90	Des Dichters bescheidene Glücksvorstellung
91	Bitte um Verleihung des Dreikinderrechts
92	Erfüllung der Bitte um Verleihung des Dreikinderrechts
93	Auch das zweite Buch kann ein erstes sein